

CASTROP-RAUXEL

Geschichte zum Anfassen

Frühmittelalterlicher Markt und Wikinger Lager in Habinghorst

HABINGHORST - Das große Wiesengelände der evangelischen Kirchengemeinde Habinghorst erschien in den vergangenen vier Tagen wie ein lebendig gewordenes Geschichtsbuch.

Auf dem frühmittelalterlichen Markt zu Castrop-Rauxel hatten Wikinger-Sippen ihre Lager geschlagen: Männer in Tuniken und Lederschuhcn saßen auf robusten Holzbänken und gingen ihrem Handwerk nach. Frauen in Leinenkleidern verkauften oder tauschten selbst hergestellte Waren, während die Kinder spielten oder auf Tierfellen in den Zelten schlummerten.

Manfred und Iris Hein aus Herten bilden zusammen mit einer befreundeten Familie die „Astragard“-Wikinger. Sie hatten das historische Spektakel mit den über 100 Darstellern inszeniert.

Schaustücke

Besonderer Stolz der „Astragards“ ist das Schaulzelt. Repliken von Museumsexponaten standen hier zum Angucken und Anfassen bereit. In Zusammenarbeit mit dem Freilichtmuseum Bielefeld/Oerlinghausen hat Manfred Hein Ausstellungsstücke nachgebildet, die größtenteils in den Nationalmuseen der skandinavischen Länder als Original zu sehen sind. „Ein großes Interesse an Geschichte und Archäologie gehört dazu“, so der Hobbyhistoriker und Berufsmaler.

Hinter dem nächsten Zelt saß Waffenschmied Michael Thamm aus Bielefeld, einer der zahlreichen Handwerker. Er kommt aus der „Gleipnir Sippe“ und arbeitet in Ha-



Jede Menge frühmittelalterliche Handwerker zeigten auf dem Wikinger-Markt an der Evangelischen Kirche in Habinghorst Kostproben ihres Könnens.

RN-Foto: (2) Goldhahn

binghorst an einer Messerscheide für ein Sax-Schwert. Dieses zu haben sei sehr



Der Schmied hatte in Habinghorst alle Hände voll zu tun.

wichtig, sonst gelte man offiziell als „Unfreier“ und könne dem Sklavenmarkt zum Opfer fallen. „Die Wikinger hatten eine seltsame Art von Eigentumsrecht“ wusste auch Stefan Sauerwald, „Rus-Wikinger“ aus Köln. Mit rotem Vollbart, schmuckverzierter Ledertasche, Perlenkette und wertvoller Tracht schlenderte er über den Markt. Immer die Handfesseln am Gürtel. „Dran, drauf, drüber, weg“, ist das Motto, das ihn - zum Vergnügen - zum reichen Plünderer werden ließ.

Modenschauen

Während Gvatter Sauerwald erzählte, standen schon die Alemannen auf der Bühne. Zweimal täglich wurde eine Modenschau veranstaltet, um die Trachten der einzelnen

Volksstämme aus frühmittelalterlicher Zeit genau zu erklären. Die Säbel schepperten, Sigurd der Laierbauer sang von Wein und Weib, Raubvögel aus der süddeutschen Falknerei kreischten und Händler priesen lauthals ihre Waren an. Oder waren ganz still, weil sie sich an frisch gebackenem Fladenbrot und Schwarzbier labten.

Ob es auch in Zukunft zurück in die Vergangenheit geht, steht für Manfred Hein allerdings noch in den Sternen. Für die zweite Veranstaltung dieser Art war die Resonanz nicht überwältigend. Das liegt wahrscheinlich daran, dass nicht nur die Suppe über dem offenen Feuer in Habinghorst, sondern auch die Castroper Altstadt überkochte. ■ isa